

DROGEN FORUM ZUG DFZ

Jahresbericht 2018



DFZ – Adressen

Drogen Forum Zug

(Geschäftsstelle / Verein)

Poststrasse 4a

Postfach 1320

6341 Baar

Tel: 041 728 25 10

Fax: 041 728 25 20

E-Mail: geschaeftsstelle@drogenforumzug.ch

Internet: www.drogenforumzug.ch

Postcheck-Konto: 60 - 13156 - 4

Zuger Kantonalbank, 6301 Zug:

CH06 0078 7001 5702 0950 9

Lüssihaus – Wohn- und Arbeitstraining

Zugerstrasse 42

6340 Baar

Tel: 041 760 15 12

Fax: 041 760 15 13

E-Mail: luessihaus@drogenforumzug.ch

Internet: www.luessihaus.ch

HeGeBe ZOPA

(Heroin- und methadongestützte Behandlung Zug)

Poststrasse 4a

6340 Baar

Tel: 041 728 25 19

Fax: 041 728 25 18

E-Mail: leitung@hegebezopa.ch

Internet: www.hegebezopa.ch

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten	4
Geschäftsstelle	6
Lüssihaus - Wohn- und Arbeitstraining	9
HeGeBe ZOPA (Heroin- und methadongestützte Behandlung Zug)	12
Statistik ZOPA	17
Bericht der Revisionsstelle	18
Erfolgsrechnung 2018	19
Bilanz per 31.12.2018	20
Anhang zur Jahresrechnung	21
Budget 2019	22
Spenden und Mitgliederbeiträge	23
DFZ - Namen	24

Im Hinblick auf eine bessere Lesbarkeit wird im gesamten Jahresbericht die männliche Schreibweise verwendet.

Bericht des Präsidenten

Das Geschäftsjahr 2018 verging einmal mehr wie im Fluge. Es war geprägt durch die personelle Veränderung in der Geschäftsleitung. Olivier Humbel als neuer Geschäftsleiter konnte sich sehr schnell in das Team eingliedern und er nahm die neuen Herausforderungen zielbewusst in Angriff.

An acht Vorstandssitzungen wurden die ordentlichen Geschäfte behandelt. Auch für dieses Jahr dürfen wir wieder positive Rechnungsabschlüsse präsentieren und können dem Kanton Zug und den Zuger Gemeinden einen Teil der Subventionen zurückerstatten.

Die wertvolle Unterstützung durch die Mitglieder der Drogenkonferenz des Kantons Zug und deren Sekretär, Herr Roman Schaffhauser, Beauftragter für Suchtfragen, sowie durch den Gesundheitsdirektor, Herr Martin Pfister, schätzen wir sehr. Ihnen allen gebührt unser Dank für die Anerkennung und Unterstützung unserer Arbeit.

Die Zusammenarbeit mit der Betriebsleiterin des Lüssihaus', Susanna Proballa, und dem Betriebsleiter der HeGeBe ZOPA, Oliver Weber, sowie dem Geschäftsleiter, Olivier Humbel, verlief jederzeit offen und äusserst konstruktiv, sodass der Vorstand seiner strategischen Verantwortung optimal nachkommen konnte.

Um unser Engagement für unsere Bewohner nach aussen zu kommunizieren, öffnete das Lüssihaus den Werkraum Ende Oktober für das Publikum. Mit einer Werkschau wurde gezeigt, wie intensiv und kreativ originelle Produkte im Werkraum erarbeitet werden. Die Produkte wurden zum Verkauf angeboten und erfreulicherweise fanden sich auch viele Käufer.

Nach über zehnjähriger Tätigkeit als Präsident des Drogen Forum Zug DFZ übergebe ich 2019 das Präsidium in neue Hände. Ich blicke auf eine sehr lehrreiche, interessante und herausfordernde Zeit zurück. Bereits im ersten Amtsjahr musste der Vorstand neue Lokalitäten für die HeGeBe ZOPA suchen. Die vielen Absagen für Mietobjekte brachten uns nicht aus der Fassung und mit dem langjährigen Mietvertrag in den ehemaligen Räumen der Post in Baar gelang es endlich, optimale Bedingungen zu finden.

Grosse Besorgnis bereitete uns im Jahr 2010 auch die Unterbelegung der Wohnplätze im Lüssihaus. Zudem wurden uns die Räumlichkeiten an der Lättichstrasse in Baar gekündigt. Zeitweise lagen die Nerven blank, da auch hier keine Aussicht für eine neue Lokalität vorhanden war. Doch mit der Unterstützung der damaligen Regierung des Kantons Zug und der Baudirektion wurde uns ein neues Wohnhaus an der Zugerstrasse 42 in

Baar zur Verfügung gestellt. Die Einweihung im Oktober 2013 blieb mir in sehr guter Erinnerung. Der grosse Ansturm interessierter Personen aus der Bevölkerung war - nach anfänglichen Widerständen gegen das Projekt - sehr erfreulich. Nochmals herzlichen Dank dafür.

Aus Anlass des 30jährigen Bestehens des Drogen Forum Zug DFZ fand die Generalversammlung 2014 in einem etwas grösseren Rahmen im Burgbachkeller in Zug statt. Viele Gäste waren bereits bei der Gründung des Vereins schon dabei. Für die engagierte Arbeit und Unterstützung unter nicht immer optimalen Bedingungen gebührt ihnen ein grosses Dankeschön - die Akzeptanz in der Politik und in der Bevölkerung war damals noch nicht gross.

Ich wünsche meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger für das neue Amt viel Glück und Erfolg und dem Vorstand für die Zukunft prosperierende, kameradschaftliche Sitzungen zum Wohle der betreuten Personen und Patienten und des Drogen Forum Zug DFZ.

Hans Steinmann, Präsident

Geschäftsstelle

Für mich persönlich war 2018 das Jahr, in dem ich das Drogen Forum Zug DFZ und seine Betriebe zunächst erst einmal kennenlernen musste. Anfang 2018 trat ich die Stelle als Geschäftsleiter des DFZ an und nach einer intensiven Einführung übernahm ich ab Mitte Januar die Verantwortung für die Geschäftsbetrieb. Rasch merkte ich, dass ich einen gut funktionierenden und finanziell gesicherten Betrieb übernehmen konnte. Zugleich wurde aber auch bald klar, dass verschiedene Herausforderungen warteten, die angepackt werden wollten.

Eine Analyse zeigte, dass die Stärken der DFZ-Betriebe in der direkten Arbeit mit den Klienten und Patienten des Lüssihaus' und der HeGeBe ZOPA liegen. Ihr Wohl, ihre Gesundheit und ihre soziale Einbettung stehen im Zentrum der Aufmerksamkeit der Mitarbeitenden und der gesamten Organisation – und dies zurecht!

Daneben präsentierten sich die Betriebe und die Geschäftsstelle des Vereins in ihrer internen Struktur und im Organisationsgrad unterschiedlich. Während sich in der HeGeBe ZOPA im Laufe der Jahre eher eine Überreglementierung der Abläufe eingestellt hatte, waren im Lüssihaus und in der Geschäftsstelle bestehende und funktionierende Prozesse unterdokumentiert. Diese Unterschiede auszugleichen und zugleich als lernende

Organisation Bestehendes stets zu hinterfragen und weiterzuentwickeln, ist denn auch die primäre Zielsetzung des neuen betriebsübergreifenden Qualitätsmanagements. Dieses wurde im Laufe des Jahres von der Geschäftsleitung, die sich aus dem Geschäftsleiter und den Betriebsleitungen zusammensetzt, entwickelt.

Weitere Themen, die in der Analyse und/oder im Laufe des Jahres an Bedeutung gewannen waren der Auftritt des DFZ gegen aussen, die Positionierung des Werkraums des Lüssihaus', die IT und insbesondere die Angebotsentwicklung und die Konzepte der Betriebe Lüssihaus und ZOPA. Natürlich konnten nicht sämtliche Herausforderungen gleichzeitig angegangen werden, sondern diese Themen werden uns auch in den kommenden Jahren beschäftigen.

Im ersten Halbjahr 2018 lagen die Patientenzahlen der HeGeBe ZOPA konstant unter dem budgetierten SOLL und waren tendenziell sinkend. Angesichts des steigenden Durchschnittalters der Patienten und des geringen Patientennachwuchs war diese Entwicklung bedenklich in finanzieller Hinsicht. Gravierender war aber die Erkenntnis, dass insbesondere der geringe Patientennachwuchs weniger mit einer rückläufigen Anzahl von Heroinkonsumenten zu erklären war, als mit systemimmanenten Hürden in

der Behandlung – durch Auflagen und Sanktionen wurden schnelle Neuaufnahmen verunmöglicht und die Haltequote verschlechtert.

Oliver Weber, Betriebsleiter der HeGeBe ZOPA seit Mitte 2017, hatte dies schon früh erkannt und mit seinem Team an diesen Themen gearbeitet, um die Attraktivität der ZOPA für die Patienten zu steigern. Und wirklich: ab August 2018 stiegen die Patientenzahlen wieder an, sodass über das ganze Jahr hinweg durchschnittlich 26.11 Heroinpatienten behandelt wurden (2017: 25.79). Damit lag die Auslastung zwar unter dem budgetierten SOLL von 27 Behandlungen; die daraus resultierenden Mindereinnahmen konnten jedoch durch eine höhere Auslastung im Substitutionsbereich und durch sparsamen Mitteleinsatz kompensiert werden. Durchschnittlich wurden 15,88 Substitutionspatienten betreut, was über dem SOLL von 13 lag, aber einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr darstellt (2017: 16.71).

Die Entwicklung im Lüssihaus ähnelte derjenige der ZOPA: nachdem über lange Zeit ein Platz nicht belegt war, kam es mit einem Neueintritt im Oktober erstmals wieder zu einer Vollbelegung, die das finanzielle Ergebnis verbesserte. Zugleich stellte sich angesichts einer erneuten ausserkantonalen Platzierung die Frage, warum es

selten zu Neuplatzierungen aus den Gemeinden des Kantons Zug kommt. Aufgrund von Umfragen wissen wir, dass das Lüssihaus bei den Verantwortlichen in den Gemeinden einen guten Ruf genießt. Umso mehr erstaunt deshalb die zurückhaltende Platzierungspraxis! Für die Zukunft sehen wir hier die Notwendigkeit einer klareren Positionierung und aktiven Bekanntmachung des individualisierten Betreuungsansatzes im Lüssihaus.

Highlight des Jahres 2018 für das Lüssihaus war die Werkschau des Werkraums am 31. Oktober. In intensiver Arbeit hatten die in- und externen Teilnehmenden des Werkraums über Monate Produkte hergestellt, die im Rahmen einer offenen Werkstatt den interessierten Besuchern präsentiert wurden. Der Anlass fand einen guten Zulauf und es konnten erfreulich viele Produkte verkauft werden.

Besonders gefreut haben mich in meinem ersten Jahr als Geschäftsleiter des DFZ die vielen positiven Rückmeldungen zur HeGeBe ZOPA und zum Lüssihaus. Ich erhielt sie von Zusammenarbeitspartnern, platzierenden Stellen, Auftraggebern und weiteren Personen in verschiedenen Kontexten. Dabei wurde viel Wohlwollen gegenüber unserer Arbeit und unserem Klientel, aber auch Anerkennung für unsere Professionalität spürbar. Nicht zuletzt aufgrund dieser positiven Wahrneh-

Lüssihaus – Wohn- und Arbeitstraining

mung konnte wohl die Zusammenarbeitsvereinbarungen mit den Sozialdiensten der Gemeinden des Kantons Zug problemlos erneuert werden und wurden sowohl die Betriebsleitungen als auch der Geschäftsleiter aktiv in die Projektorganisation zur Überarbeitung des kantonalen Suchtkonzepts einbezogen.

Nach einem Jahr als Betriebsleiter sehe ich die Zukunft des DFZ und seiner Betriebe positiv wobei gewisse Entwicklungen schon jetzt erkennbar sind, während andere sich wohl erst in der Zukunft eröffnen werden.

Olivier Humbel, Geschäftsleiter

Gewohntes in einem neuen Licht zu sehen, ihm ein anderes Gesicht zu geben, ist nicht immer ganz einfach und verwirrt zuweilen. Denn der Mensch hat gerne, was er schon kennt!

Mit dem Jahresbericht 2018 möchte die Geschäftsleitung bewusst andere Wege gehen und auch die Leser den frischen Wind spüren lassen, der seit dem letzten Jahr durch unseren Betrieb weht.

Unter dem neuen Geschäftsleiter hat sich bereits Einiges bewegt in unserem Haus und mit einem modernen, angepassten Qualitätsmanagement werden wir bis Ende 2019 den zeitgemässen Anforderungen einer noch professioneller geführten Institution im Suchtbereich entsprechen. Die enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung sowie auch die Mitarbeit in Projektgruppen, welche durch den Kanton in Auftrag gegeben wurden, geben Mitsprachemöglichkeiten und machen die Arbeit im Suchtbereich noch spannender und interessanter.

Im Herbst 2018 organisiert das Lüssihaus einen Tag der offenen Türe im Werkraum. Dazu wurden alle zuweisenden Stellen wie Sozialdienste, Kliniken, Behörden aus dem Kanton Zug und der Gemeinderat Baar zu einem Apèro eingeladen. Die Räumlichkeiten konnten besichtigt werden und die Produkte wurden präsentiert und zum Verkauf angeboten. Der Erfolg hat uns darin be-

stärkt, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Für den diesjährigen Beitrag im Jahresbericht habe ich mir als Betriebsleiterin einen Bericht einer zuweisenden Stelle gewünscht, welche mit Blick von außen das Lüssihaus beschreibt und uns aus anderer Perspektive Einblicke in unsere tägliche Arbeit gibt. Welches sind die Zuweisungskriterien oder was wird besonders geschätzt an unserm Angebot und wodurch hebt sich dieses von anderen Institutionen ab oder wo gibt es noch Verbesserungspotenzial und wo liegen allenfalls Schwierigkeiten bei der Platzierung im Lüssihaus - das sind Fragen, die uns im Rahmen des Qualitätsmanagement im Hinblick auf die Angebotsentwicklung beschäftigen.

Ich danke Herrn Pascal Estermann, Beistand eines Bewohners, dass er sich bereit erklärt hat, seine Wahrnehmung des Lüssihaus' in diesem Jahresbericht mit uns zu teilen.

Ihm und allen anderen Personen, die Bewohner im Lüssihaus platzieren, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich für die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken.

Susanna Probalá, Betriebsleiterin

Das Lüssihaus aus der Sicht eines «Zuweisers»

Nirgendwo fühlte er sich wohl, lebte meist auf der Strasse und kam dann nach kurzer Zeit doch wieder und bat den Beistand darum, eine Unterkunft zu organisieren. Meine Vorgänger als Beistände und Beiständinnen des Mannes hatten jeweils alle Hände voll zu tun; denn kaum war die aufwändige Suche nach einer Wohnsituation erfolgreich abgeschlossen, die Kostengutsprachen vorliegend, kam auch schon die Meldung, dass der Klient entweder gar nicht eingetreten oder gleich wieder ausgetreten (worden) war. So ging das schon seit vielen Jahren. Ruhe herrschte nur, wenn er eine längere Zeit im Gefängnis verbringen konnte wegen der zahlreichen kleineren Delikte, die er im Suff oder auf Entzug beging.

Als ich dem Mann als Beistand zugewiesen wurde, gab es vor allem eine positive Konstante in seinem Leben – er konnte auf die Hilfe des Lüssihauses zählen. Manchmal nur für eine oder zwei Nächte, manchmal, weil er in irgendwelchen Nöten war, auf der Gasse in einer etwas fernerer Stadt. Eine damalige Mitarbeiterin des Lüssihauses war bereit, ihn auch dort kurzerhand aufzusuchen und ihn zu unterstützen, womit auch immer. Für alles hatte sie Verständnis, stets war sie da. Es war wohl neben dem Alkohol der einzige Halt und Trost, den der Mann erhielt.

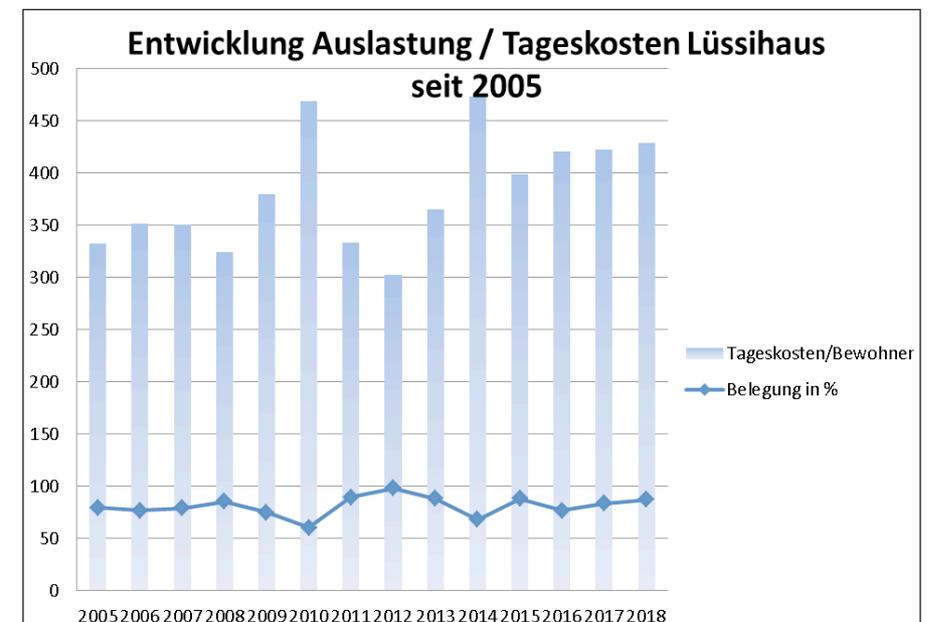
So erfuhr ich vor vielen Jahren erstmals vom Lüssihaus. Mittlerweile habe ich hier einzelne Männer platziert, die erschöpft waren vom Stress auf der Gasse oder in der vorübergehenden Unterkunft ohne Betreuung. Im Lüssihaus finden sie rasch Anschluss, haben eine Bezugsperson, die ihre Nöte ernst nimmt, sie als Mitmenschen achtet und respektiert und mit ihnen Lebensperspektiven entwirft, und zwar in dem Tempo, das dem Bewohner möglich ist.

Als Beistand schätze ich die Vielseitigkeit des Angebots und des kleinen Betreuungsteams. Die Zusammenarbeit ist einfach, effizient und auf den Bewohner ausgerichtet, innerhalb von Strukturen, die offen genug sind, um darin atmen zu können; aber auch klar genug, um Streitigkeiten zu verhindern. Der Spagat, alle Bewohner möglichst gleich und doch ganz individuell zu behandeln, gelingt meist vorzüglich. Bei meinen Besuchen herrschte immer ein angenehmes Klima vor; die Mitarbeiterinnen nahmen sich Zeit, stets im Bewusstsein, dass eine enge, gute Zusammenarbeit notwendig ist, die Zeitressourcen der Berufsbeistände aber oft klein sind.

Worüber ich oft etwas schmunzeln muss, ist das ausgeklügelte Abrechnungssystem, das in kaum gesehener Perfektion versucht, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Mit viel sozialversi-

cherungsrechtlichem Know-how und einigen Anläufen schaffte auch ich – als Jurist an Zahlen gewöhnt –, die komplexen, detaillierten Kostengutsprachen und Abrechnungsblätter zu durchschauen. Die Mitarbeiter im Lüssihaus müssen auch punkto Geld eine präzise Verrenkung zustande bringen, um alle Ansprüche zufriedenzustellen. Aber auch das gelingt.

Pascal Estermann



HeGeBe ZOPA

Im vergangenen Jahr berichteten wir, dass das DFZ infolge Pensionierungen einen Generationenwechsel erlebt - aber auch aufgrund der Tatsache, dass sich die Situation der ZOPA verändert. Die Patienten werden älter und manche kränker. Zunehmend sind wir mit den Folgen davon konfrontiert. Dies verlangt mehr Flexibilität unsererseits. Die bedarfsgerechte Anpassung unserer Angebote und die Zusammenarbeit mit externen Partnern gewinnt an Bedeutung. Deutlich häufiger als in den vergangenen Jahren sind Hausbesuche sowie Transportmöglichkeiten für den Weg zur ZOPA gefragt.

Der pensionierungsbedingte Generationenwechsel bei den Mitarbeitenden liegt inzwischen schon fast hinter uns, aber die täglichen Herausforderungen in der Abgabe zeigen, dass wir die ZOPA weiter verändern und entwickeln müssen.

Für den diesjährigen Rückblick war es uns wichtig, auch einmal Stimmen der Patienten zu hören. Deshalb führten wir Interviews - einzeln oder mit mehreren Personen gleichzeitig, mit Frauen und Männern. Die überwiegend sehr positiven Rückmeldungen haben uns natürlich gefreut und die kritischen Bemerkungen nachdenklich gemacht. Beides teilen wir gerne mit allen Lesern dieses Jahresberichts.

Oliver Weber, Betriebsleiter

Wir führen diese Interviews, um zu erfahren, wie unsere Patienten über die ZOPA denken. Natürlich werden keine Namen genannt, aber Offenheit ist sehr erwünscht. Uns interessiert, was sich verändert hat und wie diese Veränderungen wahrgenommen werden.

U
Ich bin schon sehr lange dabei. Seit es die ZOPA gibt. Das sind ungefähr zwanzig Jahre, schätze ich. Immer wieder habe ich versucht, mit dem Heroin aufzuhören und zwischendurch war ich auch clean.

R
Bei mir ist das ähnlich, aber clean war ich nie. Auf der Gasse konsumiere ich aber schon lange gar nichts mehr.

I
Meine Entzugsversuche waren alle vergeblich. Ich bin froh hier zu sein, das gibt mir Halt. Zwischendurch ist es mir aber auch in der ZOPA nicht gut gegangen - zu viele Regeln, die ich nicht einhalten konnte - da habe ich die Gasse vorgezogen.

F
In all den Jahren hat es immer wieder Veränderungen gegeben. Vieles ist aber auch gleich geblieben - ich habe mich verändert. Ich bin müde geworden und mag nicht mehr diskutieren. Bei vielem denke ich mir meinen Teil und sage nichts mehr dazu.

Was ist mit Arbeit der ZOPA? Sind unsere Angebote bedarfsgerecht?

R
Das Angebot ist okay. Mehr Ruhe im Abgabe-Raum wäre wünschenswert. Ich habe Mühe, mich beim Spritzen zu konzentrieren, wenn alle durcheinander sprechen und hin- und herlaufen.

R
Die ärztliche Versorgung war nicht immer gleich gut, aber es ist wieder besser geworden.

U
Ein Psychiater fehlt.

U
Wer Hilfe will, bekommt die auch.

B
Das sehe ich genauso.

L
Ich hatte den Job verloren und hohe Schulden. Die Schulden sind inzwischen saniert und ich habe eine neue Stelle gefunden. Bei all dem bin ich nicht nur beraten worden, sondern richtig unterstützt. Meine Bezugsperson hat keine leeren Versprechungen gemacht, auch als es um meine Wohnung gegangen ist. Heroin macht mich lethargisch und es fällt mir schwer, mich auch noch um den Haushalt zu kümmern, aber Hausbesuche helfen mir.

R
Die ZOPA bietet genug Möglichkeiten. Mehr will ich nicht, auch keine engere Begleitung oder Betreuung.

L
Die Möglichkeit, Substanzen zu kombinieren ist super. So komme ich besser durch den Tag und kann besser arbeiten - überhaupt ist dadurch alles besser, auch wenn man ins Spital muss. Früher ist das nur mit Methadon gegangen und die Gedanken waren immer nur beim Stoff. Heute bekommen wir das Heroin, das macht auch solche Situationen einfacher.

Durch die ärztliche Verordnung verschiedener Substanzen kann die individuelle Lebensqualität oft deutlich verbessert werden. Heroin im Bedarfsfall auch im Spital abzugeben oder als Mitgabe zu verschreiben, ist deshalb sinnvoll und gesetzlich erlaubt. Es hat aber Befürchtungen gegeben, dass eine Lockerung im Umgang mit Heroin-tabletten unerwünschte Folgen haben könnte. Polizisten haben uns aber bestätigt, dass Heroin auf dem Schwarzmarkt in Zug kein Thema ist.

F
Das kann ich bestätigen, Heroin-tabletten sind keine im Umlauf.

U
Im Vergleich zu anderen Städten ist der Schwarzmarkt hier klein. Strassenheroin gibt es kaum und die Qualität ist zurzeit überall schlecht. Die Leute ziehen es vor, hauptsächlich andere Substanzen zu konsumieren oder sie mischen das wenige Heroin mit Benzodiazepinen, um eine vergleichbare Wirkung zu erzielen.

R
Ich habe mir das Heroin im Darknet beschafft. Das ist aber nur scheinbar bequemer als auf der Strasse. Es ist mit viel Stress verbunden und die Qualität des Stoffs ist unterschiedlich.

Was bedeutet die ZOPA für Euch, allgemein und persönlich? Uns interessiert auch, wie wichtig der gegenseitige Respekt ist. Schliesslich sind wir viel in Kontakt und fast alle Duzen sich...

U
Ich finde das angenehm. Wir haben die Wahl. Der Respekt ist davon unabhängig. Mir ist der gegenseitige Respekt wichtig.

R
Ich habe weniger Stress. Mein Leben wäre sonst noch schwieriger.

R
Wir müssen uns nicht mehr im illegalen Bereich bewegen und riskieren weniger, auch gesundheitlich.

B
Mit Methadon hatte ich ständig Beikonsum, so gesehen ist die Heroin gestützte Behandlung wohl lebensrettend.

L
Hier sein zu können, bedeutet mir viel. Die ZOPA ist mein Zuhause. Ich habe keine Freunde und keine Familie. Ich fühle mich geborgen. Eine Zeit lang war das nicht mehr so, aber jetzt ist es wieder so.

R
Ich pflege keine engeren Kontakte in der ZOPA.

B
Mir ermöglicht die ZOPA ein fast normales Leben. Dafür bin ich dankbar!

Zum Abschluss möchten wir noch gerne wissen, wie Ihr das Team der ZOPA und die Zusammenarbeit erlebt und welche aktuellen Veränderungen besonders bemerkenswert sind?

L
Die Kommunikation im Team ist besser geworden. Früher gab es mehr Differenzen zwischen den Mitarbeitenden in der Abgabe. Uns gegenüber war der Befehlstone üblich, einige hatten das gut drauf, aber das ist weniger geworden.

R
Die Zusammenarbeit ist nicht schlecht, aber im Moment bin ich gereizt, das

macht es nicht einfacher. Die meisten sind aber anständig und im Umgang respektvoll.

T
Bestimmte Personen, die gegangen sind, fehlen mir, aber die Neuen sind auch in Ordnung.

F
Die fehlen uns, das stimmt. Das war ein langer gemeinsamer Weg, den wir gegangen sind. Wir haben viel miteinander durchgestanden und viel Zeit miteinander verbracht. Die Neuen schätze ich aber auch sehr.

R
Früher durfte man sich beim Spritzen gegenseitig helfen, das hat man aber schon bald abgeschafft. Das war ganz am Anfang.

L
Einzelne Mitarbeiter erlebe ich bevmundend. Die machen ihre eigenen Regeln.

T
Das ist aber deutlich besser geworden. Es wird weniger restriktiv gearbeitet und es gibt keine Sanktionen mehr. Vorher hatte ich ständig Angst vor Konsequenzen. Es wird auch nicht mehr so viel über Drogen geredet, was ich besser finde. Ich bin froh, Rückfälle nicht immer begründen zu müssen. Das hat mir nie etwas gebracht, aber vermut-

lich habt ihr jetzt mehr Arbeit. Ich kann mir vorstellen, dass die individuellere und bedarfsorientierte Vorgehensweise viel zu tun gibt - die Malwerkstatt würde mir fehlen, wenn die deswegen abgeschafft würde...

B
Es ist besser, nicht ständig über den Konsum reden zu müssen. Lange Zeit hatte ich immer das Gefühl, meine Dosis rechtfertigen zu müssen. Das hat mich belastet.

T
Traurig stimmt mich das Unverständnis mancher Mitpatienten gegenüber älteren Patienten die nicht mehr so mobil sind, für den Bezug länger brauchen oder andere Probleme mit sich bringen.

U
Süchtige sind auch untereinander intolerant. Ich kann auch nicht verstehen, warum einige es immer so eilig haben mit dem Bezug. Wenn sie richtig eingestellt sind und die verordnete Dosis regelmässig nehmen, können sie nicht auf Entzug sein; das nehme ich niemandem ab. Für die kindische Ungeduld mancher habe ich kein Verständnis. Auf die Dealer haben wir manchmal Stunden gewartet und es war nicht sicher, ob wir bekommen, was wir brauchen.

Statistik ZOPA

F

Die ZOPA ist offener geworden. Die Regeln werden nicht mehr so streng ausgelegt. Der Umgang miteinander ist angenehmer, weniger aggressiv.

T

Viele Leute sind weniger gassig.

U

Der Alkohol bleibt ein Problem, er führt zur Verwahrlosung, was mir selber heute peinlich ist.

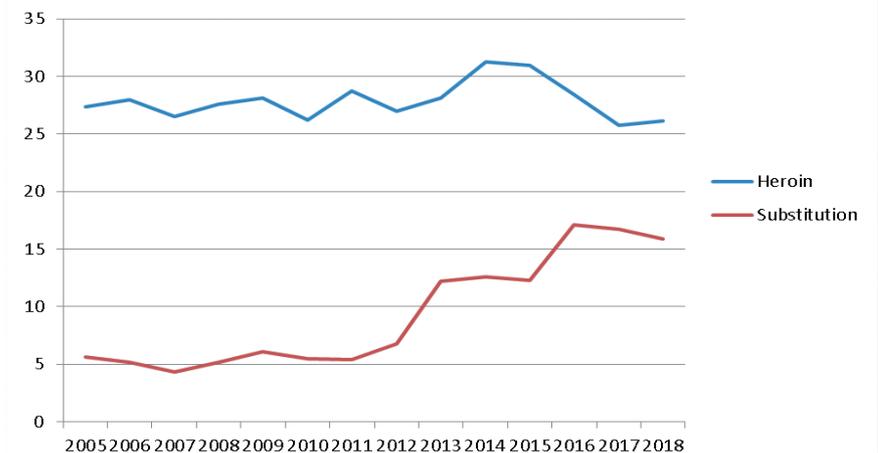
R

Ich habe keine Veränderung festgestellt.

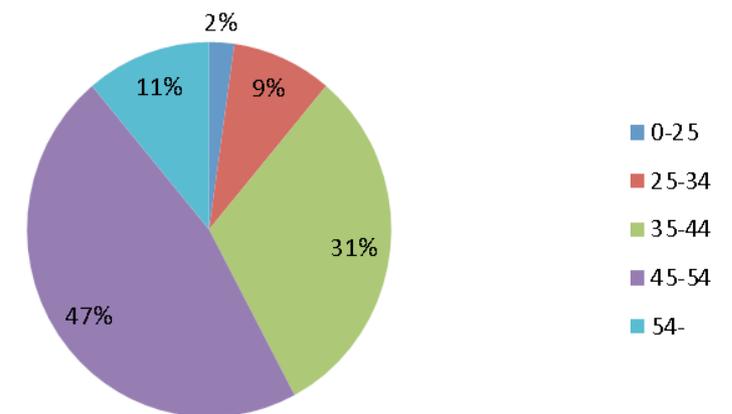
Vielen Dank für das offene Gespräch. Es hat uns einen Einblick in das vielfältige Erleben unserer Tätigkeit ermöglicht.

Die Fragen stellte Oliver Weber,
Betriebsleiter ZOPA

Patientenzahlen nach Behandlungsart



Altersverteilung Patienten ZOPA 2018



Bericht der Revisionsstelle

An die Mitgliederversammlung des
Vereins Drogen Forum Zug
6340 Baar

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Vereins Drogen Forum Zug für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Hünenberg See / Sarnen, 29. März 2019

Paul A. Scherer
Zugel. Revisionsexperte
Leitender Revisor

Hannes Zumstein
Zugel. Revisionsexperte

- Jahresrechnung

Erfolgsrechnung 2018

	Verein 1.1. - 31.12.18	Geschäftsstelle 1.1. - 31.12.18	Lüssihaus 1.1. - 31.12.18	Zopa 1.1. - 31.12.18	Total DFZ 1.1. - 31.12.18	Total Vorjahr 1.1. - 31.12.17
ERTRAG						
Betreuungs- und Mieteinnahmen			518'305.60	95'075.00	518'305.60	47'142.80
Eigenleistungen KlientInnen				573'494.00	95'075.00	91'255.00
Leistungen Krankenkassen			518'376.60	446'927.15	573'494.00	547'690.55
Beiträge Gemeinden				258'510.00	965'303.75	980'633.00
Beiträge Kantone			1'674.40	1'290.00	2'964.40	265'850.40
Beiträge aus Spenden Verein	760.00				760.00	2'744.40
Mitgliederbeiträge	800.00				800.00	820.00
Beiträge öffentliche Körperschaften	4'030.00				4'030.00	14'000.00
Spenden		186'476.95			186'476.95	3'255.00
Kostenbeitrag Lüssihaus und Zopa						195'207.89
Total Ertrag	5'590.00	186'476.95	1'038'356.60	1'375'296.15	2'605'719.70	2'560'282.04
AUFWAND						
Direkter klientenbezogener Aufwand	-2'964.40		-18'267.40	-3'857.70	-25'089.50	-29'070.40
Materialaufwand				-161'552.61	-161'552.61	-172'263.45
Bruttogewinn	2'625.60	186'476.95	1'020'089.20	1'209'885.84	2'419'077.59	2'358'948.19
Personalkosten	-6'961.75	-124'628.65	-693'923.55	-802'871.10	-1'628'385.05	-1'686'308.25
Raumkosten		-14'040.00	-1'10'368.85	-110'195.10	-234'603.95	-194'455.40
Unterhalt, Reparaturen und Reinigung		-494.20	-11'116.19	-257'16.18	-37'326.57	-35'323.45
Informationsaufwand		-2'064.90	-15'593.10	-28'613.40	-46'271.40	-28'236.60
Sachversicherungen		-161.05	-1'812.65	-2'177.85	-4'151.55	-3'889.15
Verwaltungsaufwand		-2'074.10	-5'664.13	-13'429.57	-21'167.80	-23'363.49
Drittleistungen	-950.00	-42'182.60			-43'132.60	-45'264.90
Öffentlichkeitsarbeit und Drucksachen	-1'049.65	-166.30	-2'974.90	-908.00	-5'098.85	-5'249.90
Kostenbeitrag an Geschäftsstelle			-86'451.90	-100'025.05	-186'476.95	-195'207.89
Abschreibungen		-200.00	-6'473.80	-113.40	-6'673.80	-4'380.60
Finanzaufwand		-465.15			-465.15	-400.25
Finanzertrag	1'255.30				1'255.30	1'970.75
Betriebsergebnis	-5'080.50	0.00	85'710.13	125'836.19	206'465.82	138'839.06
Entnahme aus Rückstellungen / Fonds	2'964.40				2'964.40	2'744.40
Zuweisung Rückstellungen / Fonds	-2'500.00		439.80	9'238.20	-2'500.00	-2'500.00
Veränderung Reserve aus Leistungsvereinb.				-135'074.39	9'678.00	-33'088.00
Rückzahlung an Kanton und Gemeinden					-221'224.32	-111'655.01
Entnahme aus Vereinsvermögen	4'616.10				4'616.10	5'659.55
	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00

Bilanz per 31. Dezember 2018

	31.12.2018	31.12.2017
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	754'098.84	630'718.34
Forderungen aus Leistungen	258'133.55	228'916.50
Delkredere	-23'400.00	-23'400.00
Uebrige Guthaben	0.00	0.00
Medikamentenvorräte	1.00	1.00
Kautionen	3'093.65	3'094.20
Aktive Rechnungsabgrenzungen	940.30	5'143.45
Total Umlaufvermögen	992'867.34	844'473.49
Mobiliar/Einrichtungen	10'540.00	5'740.00
EDV-Anlagen	1'802.00	3'002.00
Innenausbau Zopa	43'106.20	79'265.40
Total Anlagevermögen	55'448.20	88'007.40
Total AKTIVEN	1'048'315.54	932'480.89
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen + Leistungen	290'077.85	187'470.90
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	320.80	1'690.00
Mietzins-Depots	6'350.00	5'300.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	52'076.40	23'771.00
Total Fremdkapital	348'825.05	218'231.90
Fonds 'Wohnen' am 1.1.	71'401.40	
Zuweisungen / Entnahmen	0.00	
Total Fonds 'Wohnen' am 31.12.	71'401.40	71'401.40
Fonds 'Zweckgeb. Spenden' am 1.1.	22'502.40	
Entnahmen	-2'964.40	
Zuweisungen	2'500.00	
Total Fonds 'Zweckgeb. Spenden' am 31.12.	22'038.00	22'502.40
Drogenhilfe-Fonds am 1.1.	91'723.15	
Zuweisungen / Entnahmen	0.00	
Total Fonds 'Drogenhilfe-Fonds' am 31.12.	91'723.15	91'723.15
Total zweckgebundene Fonds	185'162.55	185'626.95
Reserve Lüssihaus aus Vereinbarung	186'070.20	
Reserve HeGeBe Zopa aus Vereinbarung	271'163.80	
Total Reserve aus Vereinbarung	457'234.00	466'912.00
Vereinsvermögen DFZ am 1.1.	61'710.04	
Ausgabenüberschuss Verein	-4'616.10	
Vereinsvermögen DFZ am 31.12.	57'093.94	61'710.04
Total Eigenkapital DFZ	514'327.94	528'622.04
Total PASSIVEN	1'048'315.54	932'480.89

Anhang zur Jahresrechnung 2018

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert von der Geschäftsleitung Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode, beeinflussen könnten. Die Geschäftsleitung entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

2. Reserve aus Leistungsvereinbarung

	Lüssihaus	Zopa
Anfangsbestand	186'510.00	280'402.00
Zugänge	85'710.13	125'836.19
Abgänge / Rückzahlungen*	-86'149.93	-135'074.39
Endbestand *	186'070.20	271'163.80

* Gemäss Vereinbarung mit der Drogenkonferenz beträgt der maximale Endbestand des Reservekontos 20% des budgetierten Gesamtaufwandes. Ueberschreitende Beträge sind zurückzuerstatten.

Budgetierter Gesamtaufwand	930'351.00	1'355'819.00
Limite Reservekonto 20%	186'070.20	271'163.80

3. Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Geschäftsstelle	0.70
Lüssihaus	5.15
Zopa	6.10
Total Vollzeitstellen	11.95

4. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Zuger Pensionskasse	0.00
---------------------	------

5. Feste Laufzeit Mietverträge

Lüssihaus, Zugerstrasse 42, Baar bis	30.09.2023
Zopa/Geschäftsstelle, Poststrasse 4a, Baar bis	31.01.2020

6. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Vorstand sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagekräftigkeit der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Budget 2019

	Verein 1.1. - 31.12.19	Geschäftsstelle 1.1. - 31.12.19	Lüssihaus 1.1. - 31.12.19	Zopa 1.1. - 31.12.19	Total DFZ 1.1. - 31.12.19
Budget 2019					
ERTRAG					
Betreuungs- und Mieteinnahmen			410'912.50		410'912.50
Eigenleistungen KlientInnen				94'900.00	94'900.00
Leistungen Krankenkassen			509'442.22	541'268.00	541'268.00
Beiträge Gemeinden				411'560.39	921'002.61
Beiträge Kantone			2'000.00	221'609.44	221'609.44
Beiträge aus Spendenden Verein	800.00			2'000.00	4'000.00
Mitgliederbeiträge	1'400.00			800.00	800.00
Beiträge öffentliche Körperschaften	3'500.00			1'400.00	1'400.00
Spenden		188'440.00		3'500.00	3'500.00
Kostenbeitrag Lüssihaus und Zopa				188'440.00	188'440.00
Entnahme aus Fonds	4'000.00			4'000.00	4'000.00
Total Ertrag	9'700.00	188'440.00	922'354.72	1'271'337.83	2'391'832.55
AUFWAND					
Direkter klientenbezogener Aufwand			-23'700.00		-33'700.00
Materialaufwand	-4'000.00			-188'000.00	-188'000.00
Bruttogewinn	5'700.00	188'440.00	898'654.72	1'077'337.83	2'170'132.55
Personalkosten	-8'850.00	-123'800.00	-69'770.00	-812'600.00	-1'642'950.00
Raumkosten		-14'040.00	-10'791.00	-1'114'460.00	-2'33'410.00
Unterhalt, Reparaturen und Reinigung		-400.00	-10'000.00	-30'000.00	-40'400.00
Informatikaufwand		-2'000.00	-10'500.00	-16'000.00	-28'500.00
Sachversicherungen		-200.00	-1'800.00	-2'300.00	-4'300.00
Verwaltungsaufwand		-3'350.00	-8'420.00	-14'130.00	-25'900.00
Drittleistungen	-950.00	-41'000.00			-41'950.00
Öffentlichkeitsarbeit und Drucksachen	-2'000.00	-1'300.00	-1'500.00	-1'500.00	-6'300.00
Kostenbeitrag an Geschäftsstelle			-8'7051.97	-101'388.03	-188'440.00
Abschreibungen		-2'000.00	-3'000.00	-15'000.00	-20'000.00
Finanzaufwand		-350.00		-160.00	-510.00
Finanzertrag	525.00				525.00
Betriebsergebnis	-5'575.00	0.00	-29'227.25	-27'200.20	-62'002.45

Spenden und Mitgliederbeiträge

Wir danken an dieser Stelle allen, die uns mit ihren Spenden und Mitgliederbeiträgen auch im Jahr 2018 wieder unterstützt haben.

Der grössere Teil der Spenden wird für die Durchführung klientenbezogener Projekte und Aktionen verwendet, der kleinere Teil kommt der Infrastruktur des Vereins zugute.

Spenden gingen ein von:

Liselotte und Alex Briner-Werner, Otto Erni, Jacqueline Feyer, Christa und Roland Fuchs, Christina Huber Keiser, Walter und Eliane Huwyler, Esther Krucker, Sylvia Künzli-Schürmann, Sabine Ursula Muff, Brigitte und Rudolf Profos, Heini Schmid, Thomas Schmuckli, Eusebius Spescha, Karin Julia Stadlin, Sylvia Steiner Treuhand, Hans Steinmann, Vereinigung der Kath. Kirchgemeinde des Kantons Zug, Monika Zenklusen Müller, Anonymer Spender

Insgesamt sind 38 Einzelmitgliederbeiträge zu je Fr. 20.- und 9 Kollektivmitgliederbeiträge zu je Fr. 100.- eingegangen.

DFZ – Namen

Vorstand DFZ

Steinmann Hans, Unternehmer, Gemeinderat Baar, Präsident
Huber Keiser Christina, Erziehungswissenschaftlerin, Dr. phil., Vizepräsidentin, Zug
Hürlimann Andreas, Betriebsökonom FH, Kantonsrat, Steinhausen
Künzli-Schürmann Silvia, Immobilienverwalterin, Baar (bis 04. Juni 2018)
Lustenberger Andreas, Geograph Bsc, Kaufmann, Kantonsrat, Baar
Weber Monika, Personalverantwortliche, Kantonsrätin, Steinhausen
Weizenegger Patrik, Stellenleiter Sozial- und Gesundheitsabteilung Menzingen

Geschäftsleitung

Humbel Olivier, lic. phil. I, 70%

Lüssihaus – Wohn- und Arbeitstraining

Leitung:

Probala Susanna, dipl. Sozialbegleiterin, 80%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Brändli Elisabeth, Begleitteam
Eichler Reinhard, Springer Begleitteam und Fachteam
Grädel Ernst, dipl.Arbeitsagoge, 80% Fachteam (ab 12. November 2018)
Heller Doris, dipl. Sozialpädagogin, 80% Fachteam
Kunz Priska, Begleitteam
Landtwing Roger, dipl.Arbeitsagoge, 80% Fachteam (ab 15. Oktober 2018)
Marty Patrick, dipl.Arbeitsagoge, 80% Fachteam
Mätzler Stefan, Begleitteam (bis 31. März 2018)
Schürpf-Kempff Prisca, Begleitteam
Schurtenberger Anita, Begleitteam (ab 14. März 2018)
Zbären Markus, dipl.Arbeitsagoge, 80% Fachteam (01. Februar bis 31. Oktober 2018)

HeGeBe ZOPA

Leitung:

Weber Oliver, dipl. Institutionsleiter Gesundheitswesen, 80%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Kalbermatten Christoph, Dr. med., Betriebsarzt, 60%
Fuchs Markus, Sozialarbeiter Bsc, 70%
Bründler Barbara, dipl. med. Praxisassistentin / Sozialbegleiterin FA, 65%
Brunner-Lauber Christine, dipl. Pflegefachfrau AKP, 55%
Degunda Irena, dipl. Krankenschwester, ca. 20% (bis 31. Dezember 2018)
Häusler Astrid, dipl. med. Praxisassistentin, 40%
Hotz Patricia, Kauffrau, dipl. Arztgehilfin DVSA, 40%
Looser Vinka, dipl. Psychiatriekrankenschwester, Springerin (ab 01. Juli 2018)
Sucic-Zejavac Martina, Pflegefachfrau HF, 20%
Tonto Carmela, dipl. med. Praxisassistentin, 50%
Zimmer Patricia, dipl. med. Praxisassistentin, 60%
Schuppli-Gysin Kathrin, Pharma-Assistentin, Pflegehilfe SRK, Springerin, 20-30%

Buchhaltung

Sylvia Steiner Treuhand, Zug

Revision

Scherer Paul A., lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, zugel. Revisionsexperte,
Hünenberg See
Zumstein Hannes, dipl. Wirtschaftsprüfer, zugel. Revisionsexperte, Sarnen

